



25

Kawahara Keiga

Der Hafen von Shimonoseki

1826

Farbe auf Papier, 20,3 x 42,1 cm
Rijksmuseum voor Volkenkunde, Leiden,
1-4488-7

»23. Februar. Bereits in der Frühe besuchten mich einige meiner Schüler, darunter der Arzt Kosai. Dieser junge Mann, welcher sich seit einiger Zeit auf die holländische Sprache und das Studium der Medizin nach der europäischen Schule verlegte, hatte sich im vorigen Jahr zu Nagasaki aufgehalten und dadurch nicht unbedeutende medizinische Kenntnisse gesammelt... Kosai und meine übrigen Schüler brachten mir nach Landessitte Begrüßungsgeschenke, welche in einigen ihnen merkwürdig erscheinenden Naturalien und sonstigen

Erzeugnissen ihres Landes bestanden. Darunter befanden sich eine seltene wilde Ente, Seekrabben, Seepferdchen und Seenadeln, und eine neue Art Flußkrebse, nebst vielen getrockneten Pflanzen, Keulenschwämmen und Mineralien. Alle diese Naturerzeugnisse waren in den Augen meiner japanischen Freunde große Seltenheiten... Mein Gegenbesuch bestand heute in einer guten Dosis Geduld, womit ich die Krankengeschichten anhöre, welche einige meiner Schüler niedergeschrieben hatten, und nun im Beisein der Patienten ablasen. Gegen Abend kam mein japanischer Maler Tojoske von Takesaki zurück, wohin ich ihn gesendet hatte, um eine Ansicht vom westlichen Teile der Stadt Shimonoseki aufzunehmen.«

»24. Februar. Alle Aufmerksamkeit war nun auf die vor uns liegende Hafenstadt Shimonoseki gerichtet. Gruppen von

Masten zeigten den Ankerplatz der japanischen Fahrzeuge, während der Gesandtschaft die bei einer hohen Treppe auf dem Kai aufgepflanzte niederländische Flagge den Ort verkündete, wo der Bürgermeister mit anderen Freunden der Niederländer sie erwartete, um sie gastfreundlich in seine Behausung ein-zuladen. Während ihres Aufenthalts zu Shimonoseki wird die Gesandtschaft in der Wohnung eines der beiden Bürgermeister beherbergt, die sich wechselweise in diese Ehre teilen. Diesmal wohnten wir bei Sahosama, dessen geräumiges Hôtel sich in der Strasse Nabe mashi, dicht an dem Kai, wo wir ausgestiegen, befindet. Wir wurden von dem Hausherrn und seiner Familie sehr freundlich aufgenommen und anständig logiert.«